

# Kein Hurra

Von Grit POMMER

Der Holzeinschlag im Kyffhäuserwald ist gestoppt. Das ist gut. Ob man sich darüber so richtig freuen kann ist eine andere Frage. Denn die Holzertesaision ist sowieso gelaufen. Und das, was da nun offenbar doch zu großzügig umgelegt und aus dem Wald geschleppt wurde, ist weg. Es wird Jahrzehnte dauern, bis auf den Flächen dichte Bäume nachgewachsen sind. Viel zu lange hat es gedauert, bis der Protest richtig anrollte. Und noch länger, bis er weit oben genug angekommen war. Bleibt zumindest die Hoffnung, dass nun die Sinne geschärft sind. Fürs nächste Mal.

## ZITAT

„Es sieht grauenhaft aus.“  
Dr. Karl-Friedrich THÖNE,  
Abteilungsleiter Forsten und  
Naturschutz im Ministerium,  
beim Blick auf den  
Kahlschlag an der B 85



TA-Photo: M. KNEISE

SCHRECK IM WALD: Der Blick auf die schlimmsten Kahlschläge im Kyffhäuserwald verfehlte seine Wirkung auf den Ministeriums-Beamten nicht.

# Holzeinschlag gestoppt

Kritik an Kahlschlägen im Kyffhäuserwald / Mehr Sensibilität und Kontrollen in Zukunft gefordert

Ein wichtiger Etappensieg für die Bürgerinitiative und den Kyffhäuserwald. Der Holzeinschlag ist in dieser Saison beendet, die Intensität der forstwirtschaftlichen Nutzung soll drastisch reduziert werden. Und es wird verstärkt Kontrollen geben.

Von Ingolf GLÄSER

BAD FRANKENHAUSEN. Vor der öffentlichen Podiumsdiskussion, zu der Landrat Peter Hengstermann (CDU) und die Bürgerinitiative „Kyffhäuserwald“ am gestrigen Abend

ins Rathaus der Kurstadt eingeladen hatten, ging es mit zahlreichen Fachleuten und Interessierten in den Wald. Und es wurden nicht die schönen Seiten gezeigt, sondern eben die Stellen, wo es beispielsweise Kahlschläge gab. Erste Station war oberhalb der sogenannten Rosinenkurve an der B 85. Der Wanderweg 2 dorthin ist durch die Forsttechnik wesentlich breiter geworden und präsentiert sich zerfahren. Dann der freie Blick auf die B 85.

Mit Verkehrssicherungspflicht begründete Forstamtsleiter Uli Klüßendorf die Abholzung, alles sei auch mit den zuständi-

gen Stellen so abgesprochen gewesen. „War es so nicht. Ein Drittel der Bäume waren angezeichnet, zwei Drittel wurden gefällt. Das ist schockierend. Zudem besteht jetzt die Gefahr, dass der Hang runterrutscht“, betonte Wolfgang Sauerbier von der Unteren Naturschutzbehörde. „Es gab keine Alternative, wir haben finanziell hier am Hang sogar ein Minus gemacht. In zwei, drei Jahren ist alles wieder grün“, reagierte Klüßendorf. Dr. Karl-Friedrich Thöne vom zuständigen Landwirtschaftsministerium sagte, dass es in der Saison 2007/08, die in diesem Monat endet, kei-

ne weiteren Holzeinschläge im Kyffhäuserwald mehr geben wird. Er betonte, dass man die Intensität der forstwirtschaftlichen Nutzung in den nächsten Jahren im Kyffhäuserwald drastisch reduzieren werde. Zudem sollte beim Forstamt stärker auf Tourismus und Naturschutz geachtet und wesentlich sensibler an die Sache herangegangen werden. Und man werde als Ministerium künftig stärker kontrollieren.

Derartige Aussagen nahmen die Vertreter der Bürgerinitiative wohlwollend entgegen. Sie engagieren sich seit einigen Monaten für die Zukunft des

Waldes und fordern, den Naturschutz vor die Waldnutzung zu stellen. Kritik gab es auch am Zustand des Wanderweges 2. Während der Forstamtsleiter meint, dass der Weg so bleibt, die Technik eingesetzt werden musste, weil es keine Pferde für die Rückung der Stämme gibt, sagte Thöne, dass der Weg hergerichtet wird, dafür habe man Geld eingestellt. Eine weitere Station war der Kahlschlag im Bereich Schweinsköpfe. Auch hier stellte sich heraus, dass mehr abgeholzt wurde, als einst gesagt. „Es gab personalrechtliche Konsequenzen im Forstamt“, betonte der Landrat.